

in Herzform herunter zu ziehen, den der hochselige Graf mit ihm zu beedigen befaht. Ist das nicht abschreckend, entsetzlich, grauhaft? Was konnte anders auf den Frevler folgen, als Strafe? Sie führten ihn in die Frohnstube; nun er aber bekennen soll, ist er stumm wie ein Fisch, trotz obendrein kein Mensch kann Flug aus ihm werden.

[Schluß folgt.]

Der Liberale Beobachter.



Reading, den 3. Februar 1850.

V. B. PALMER, Esq., is our authorized Agent, for procuring Advertisements, receiving Subscriptions, and making Collections for the LIBERAL OBSERVER, at his offices in Philadelphia, New York, Baltimore and Boston.

Ein Brief für Herrn Samuel M. M. liegt in dieser Druckerei zum Abholen bereit.

Daniel Jerber, Esq., von der Gesehgebung, unsern Dank, für öffentliche Dokumente.

Der Herausgeber des „Vaterland-Wächters“ ist hiermit zum letzten Male ersucht, das schon vor vier Wochen bestellte Blatt zu schicken, oder das dafür erhaltene Geld zurückzugeben, weil wir nicht willens sind für etwas zu bezahlen, ohne es zu erhalten.

Langfinger. Ein weiblicher Industrie-Mitarbeiter, Namens Polly Weidenhammer, in der Franklinstraße, oberhalb der 10ten Straße, wohnhaft, wurde vorige Woche durch die lobenswerthen Anstrengungen des thätigen Hochcomfabels Kühn entdeckt und es erwies sich, daß sie kein Weibling in der Langfingerkunst ist, sondern vielmehr schon seit 10 bis 12 Jahren aus verschiedenen Stöhrten Artikel, ohne Geld, zu kaufen oder etwa 8 oder 10 Tagen in einem Stöhrte ein Schweißvermisch, MißWeidenhammer in Verdacht, wurde bis in ihre Wohnung nachgefährt, des Diebstahls beschuldigt und endlich bezogen denselben zu gestehen und das Gestohlene zurückzugeben.

Constabel Kühn, der sich gut darauf versteht den Charakter zu beurtheilen, kam nun auf den Einfall, daß Polly eine alte Praktikantin in der Nahrung sei und mehr gefühlene Artikel im Besitz haben möchte.

Er verschaffte sich daher am letzten Mittwoch Morgen eine Hausbuchungsbillette und aus den dann gemachten Entdeckungen ergab sich, daß sein Verdacht nur zu wohlgegründet war. Einer von jeder Vernehmung fanden sich in Menge in Kommoden, Schränken, Kisten u. verborgen. Es fanden sich Seiden, Kattune, Rafamir, Casimire, Decken, Schawts, Halbtücher, Gingham, Planelle, Bänder, Haut- und Fingerringe u. zum geschätzten Werthe von 130 Thaler.

Artikel wurden gefunden wovon man weiß, daß sie vor 5, 6 bis 8 Jahren gestohlen wurden; andere wurden erkannt, die erst kürzlich gestohlen wurden.

Ein bedeutender Theil der vorgefundenen Artikel ist noch nicht in Anspruch genommen. Bei der Deute befindet sich ein übersüßiger Leuchter, der wie man weiß vor einiger Zeit vom Altar der katholischen Kirche gestohlen wurde. Ebenso einige schöne Thürmatten, wozu die Signer fehlen.

Miß Polly ist etwa 40 Jahr alt und wohnt bei ihren Eltern. Sie wurde vor Alderman Menegh verhört und dann unter 800 Bürgerschaft gestellt, vor der April-Court zu erscheinen.

Verheerende Feuer in Womelldorf. Am vorlehten Sonntag Abend gerieth die Scheuer des Hrn. John G. Setzer, in Womelldorf, in Brand, und wurde mit ihrem ganzen Inhalte, bestehend aus 15 Stück Mowbioch, einer Mähre und Säulen, einer großen Quantität Frucht, Heu, Stroß und fast alle seinen Bauereigenen zerstört. Der Verlust wird auf 2000 Thaler geschätzt, wovon etwa \$300 versichert sind. Wie das Feuer entstand ist nicht angegeben.

Der Verlust fällt schwer auf Hrn. Setzer und die Bürger von Womelldorf haben daher beschlossen, ihn denselben durch Beiträge zu erleichtern, und bei einer Versammlung, welche am Montag Abend für den Zweck gehalten wurde, beauftragten sie den Vorsteher, eine collectirende Committee anzustellen.

Die Baumwollen-Fabrik. Die Direktoren hielten am Samstag Abend eine Versammlung, um wegen der Ausführung oder Aufgabe des Projectes zu entscheiden. Wie wir vernahmen haben sie die Entscheidung vorläufig nochmal aufgeschoben.

Westenstaschen Volks-Liederbuch. Unter diesem Titel ist ein kleines Werthen im Verlag von John Weis, in Philadelphia, erschienen, wovon ein Exemplar vor und liegt. Das Werthen ist, wie schon der Titel sagt, klein und nett, gerade so, daß es häufig zum Verschlingen ist, und enthält eine auserlesene Sammlung von 156 deutschen Volksliedern, älter und neuerer Zeit. Allen Freunden des Frohsinn und der deutschen Poesie, möchten wir das kleine Ding bestens empfehlen und erbieten uns Bestellungen dafür anzunehmen und zu beforgen.

Ein weißer Kabe. Ein Hr. Church, Lokofoto-Mitglied vom Hause der Repräsentanten, in Washington, hat eine Reihe Verträge gegen den Tarif von 1816 angeboten. Der mag erwarten daß ihm die ganze Freiheit der Schifffahrt auf den Leib rüdt und dann braucht er für Schluppen nicht zu sorgen.

Wintert. Nach einigen milden Frühlingstagen in der vorigen Woche, erfolgte in der Samstag Nacht heftiger Sturm, von starkem Regengüß begleitet, wodurch das milde Wetter wieder in förmlichen Winter verwandelt wurde und gestern Morgen war die Erde so fest und trocken getroffen, wie man es nur im Dezember gewohnt ist. Die Kropfgebild der Westweissen ist wieder einmal bereitet worden.

Die Februar-Interessen.—Hr. Ball, der Staatskassenminister, deponirte am Dienstag in der Bank von Pennsylvania die Bilanz der Interessen auf die Staatsschuld, welche am 1. Februar fällig waren, in klingender Münze, so daß die ganze erforderliche Summe, beinahe eine Million Thaler, am bestimmtem Tage bereit war und von den dazu berechtigten in Empfang genommen werden konnten, ohne auch nur einen Thaler dazu zu leihen. Der Staatskassenminister war besonders glücklich in seinem Etresben, eine so bedeutende Summe aufzubringen, und er hat sich dadurch die Achtung und den Dank seiner Mitbürger erworben.

Verhandlungen der Stadt-Räthe.

Select Council-Zimmer, Januar 26. 1850.

Der Rath versammelte sich — anwesend die Herren Cunnius, Hill, Hunter und Ritter. Da der Präsident, Hr. Nagel, abwesend war, so wurde, auf Antrag von Hrn. Hunter, Hr. Cunnius als Präsident pro temp. angestellt. Das Tagebuch von letzter Versammlung wurde gelesen und genehmigt.

Der Beschluß, welcher den Stadtkreditoren \$13 50 für das Durchsehen der Schulrechnungen bewilligt, kam vom Common Council zurück, mit Genehmigung.

Hr. Hill offerirte folgenden Beschluß: Beschlossen, daß der Sewer zur Ausführung des Wassers aus der 5. Straße durch die Chesnutstraße zum Canal, wie es durch die Straßen-Committee bei letzter Versammlung empfohlen worden, im nächsten April begonnen werde und daß 400 Fuß davon in Contract gegeben werden, vom Canal anfangend. Der Beschluß passirte einstimmig und wurde vom Common Council genehmigt.

Die folgenden Rechnungen wurden vom E. Council erhalten und genehmigt:

An die Hoch-Comfabel Kühn und Seizinger die verschiedenen Feuerplugs mit Stroß zu bewickeln u. für das dazu nötige Stroß, \$9 87 1/2

Levi Hecht, fürs Ausbessern der Decke im Markthaus, \$1. George Feather, für Besen u. c. \$1 59. Wm. Reich, das Markthausdach zu repariren, \$1. Heinrich Setty, das Pflaster im Markthaus auszubessern, \$2 12 1/2. David Eisenhauer, die Pumpe im Markthaus zu repariren, \$1. W. und J. H. Keim, für Hütens-rybesen u. c., \$3 26. Paul und Schwan, für Pflaster in verschiedenen Straßen, \$11 85.

Auf Antrag verlegt.

J. L. Reimeyer, Schr.

Common Council-Zimmer, Der Rath versammelte sich — Anwesend die Herren Varner, Haus, Henry, Herbold, Malsberger, Miller, Witman, Jung u. Fries, Pres. Das Protocoll der letzten Versammlung wurde gelesen und genehmigt.

Die in den Verhandlungen des Select-Councils erwähnten Rechnungen wurden zu bezahlen leobert.

Hr. Witman rief seinen bei letzter Versammlung offerirten Beschluß, Hrn. Dudley's Forberung betreffend, zur Erwägung auf, welcher, auf Antrag, wieder bis nächste Sitzung zurückgelegt wurde. Ja's 8, Neins 1.

Der Beschluß vom Select Council, den Sewer in der Chesnutstraße betreffend, wurde genehmigt wie folgt: Ja's Barnett, Haus, Henry, Miller, Witman und Fries, Presi, 6. Neins Herbold, Malsberger und Jung, 3.

Der Beschluß, die vorgeschlagene Veränderung des Gleises der Eisenbahn-Company, durch die Chesnutstraße, betreffend wurde auf Antrag wieder zurückgelegt. Ja's, Haus, Henry, Herbold, Malsberger, Jung und Fries, Presi, 6. Neins, Barnett, Miller und Witman, 3.

Auf Antrag verlegt.

J. W. Tyson, Schreiber.

Von der Gesetzgebung.

Harrisburg, Januar 24. Sena t.—Der Jahresbericht der Pennsylvania Eisenbahn Gesellschaft wurde vorgelegt. Unter den eingereichten Berichtspapieren befanden sich einige für die Errichtung neuer Caunties. Mehrere Berichte wurden erstattet und nach Berichtigung einiger unbedeutender Geschäfte vertagte sich der Senat.

H a u s.—Der Sprecher legte einen Bericht des General-Auditors über die Banken vor. Berichte wurden unter anderem erstattet über eine Akte zur Regulirung der Banken und über eine Bill für Anweisung der Reparaturkosten an Eisenbahnen und Canälen.

Unter den eingereichten Berichtspapieren befanden sich einige für ein Gesetz welches das Reisen an Sonntagen verbietet, zu Gunsten eines allgemeinen Bankgesetzes, für die Zurücknahme des \$300 Ausnahme-Gesetzes. Eine Verbesserung zu der Bill für die Readinger Eisenbahn, die Direktoren verantwortlich zu machen, wurde bis zur Vertagung besprochen.

Januar 25. Sena t.—Der Jahresbericht über das Justizhaus wurde vorgelegt. Unter den Berichtspapieren befanden sich einige für die Zurücknahme der Akte der Gesetzgebung, welche das Schulgesetz zu einem allgemeinen Gesetz macht u. c. Eine Bill für die Erneuerung des Freibriefs der Kensington-Bank, mit vermehrem Capital, eine Bill für die Aufhebung des Gesetzes, durch welches Abgaben auf die Staats-Anleihen gelegt werden.

H a u s.—Der Bericht der Commissioners des Sinkung Fonds wurde vorgelegt. Berichte wurden erstattet über die Rebenberths-Bill, mit Veränderungen. Eine Bill, die Heimstätten vom Verkauf für Schulden auszunehmen, wurde vorgelegt. Die Zusatz-Bill zu der Incorporationsakte der Philadelphia und Reading Eisenbahn-Company wurde angenommen. Mehrere Veränderungen wurden angeboten, unter diesen auch die Clause der persönlichen Verantwortlichkeit, welche Anlaß zu heftigen und langen Debatten gab.

Januar 26. Sena t.—Der Sprecher legte eine Anzahl Berichtspapiere und Memoriale vor. Unter der Menge von eingereichten Berichtspapieren befanden sich mehrere für die Zurücknahme des \$300 Ausnahme-Gesetzes. Ein Zusatz zu der Akte zur Verbesserung der preinlichen Gesetz-

gebung wurde vorgelesen. Diese Bill verleiht dem Gouverneur die Gewalt, in gewissen Fällen die Todesstrafe in lebenslängliche Gefängnisstrafe zu verwandeln. Hrn. Darst's Beschluß, vom Staatskassenminister Bericht zu fordern, ob er sich geneigt habe, dem Superintendenten der bewegenden Kraft auf der Columbia Eisbahn das nötige Geld zu leihen und welche Gründe ihn dazu bewegen, wurde angenommen.

H a u s.—Dieser Körper beschaffte sich besonders mit einer Beschwerde der Gebrüder Norris, wegen zwei nichtbezahlter Lokomotiven. Sonst kam nichts Wichtiges vor.

Januar 28. Sena t.—Bittschriften für die Erneuerung des Freibriefs der Harrisburg Bank kamen ein. Ueber die Bill, für Zurücknahme aller Gesetze, welche Eigentum von der Besteuerung ausnehmen, wurde Bericht erstattet. Ein Beschluß, daß der Gouverneur ermächtigt werde, einen passenden Marmerblock aus Pennsylvaniens Brüchen mit der Inschrift: — „*Pennsylvania, founded 1631, by Deeds of Peace.*“ anfertigen lasse, um einen Platz in dem Monumente zum Andenken Washingtons einzunehmen, wurde angeboten.

H a u s.—23 Privatbills passirten die zweite und dritte Lesung, wovon keine eines Interesse für die hiesigen Leser hat.

Januar 29. Sena t.—Der Senat beschaffte sich ausschließlich mit Lokalsachen.

H a u s.—Mehrere Jahresberichte wurden vorgelegt. Unter den eingereichten Berichtspapieren war eine für ein allgemeines Bankgesetz, für die Schließung der Schulen an Sonntagen, für Veränderung des Schulgesetzes und \$300 Ausnahme-Gesetzes, Zurücknahme des zehn Stunden Gesetzes und gegen Veränderung der Sonntags Gesetze.

Januar 30. Sena t.—Der 15te Jahresbericht der York Maryland Eisenbahn-Company wurde vorgelegt. Die Verhandlungen einer Versammlung der Pennsylvanischen Freiwilligen, welche im letzten Kriege gegen Mexico gedient haben, wurden erhalten und gelesen. Unter den eingereichten Berichtspapieren waren einige für ein neues County, aus Theilen von Berks und Schuykill, genannt „Windor“, für ein neues County, aus Theilen von Berks, Montgomery und Chester, genannt „Warfish“, und für ein neues County, aus Theilen von Schuykill, genannt „Penn.“

Bericht wurde erstattet für die Verwerfung des Zusatzes zu dem \$300 Ausnahme-Gesetz. Die Bill in Bezug auf die Wahlen des Staats, wurde der Rechtscommittee übergeben.

H a u s.—Der Sprecher legte den Jahresbericht der York Maryland Eisenbahn-Company vor. Die General-Verwilligungsbill passirte in Committee des Ganzen. Mehrere Berichte wurden erstattet. Die Readinger Eisenbahnbill kam dann zur Erwägung. Eine Clause, daß die Gesellschaft keine Dividende erklären soll, bis alle Verbindlichkeiten berichtigt sind, wurde genehmigt, aber der Abschnitt, welcher die Direktoren verbindlich macht, verworfen.

Januar 31. Sena t.—Der Sprecher legte die Verhandlungen der Pennsylvania-Staats-Convention, zur Verbesserung der Gemeinlich-Erziehung vor. Hr. Wählenberg legte eine Bittschrift von Soldaten der Compagnie A des zweiten Pennsylvanischen Regiments vor, um Bezahlung der ihnen von der Republik fälligen Bilanz bittend. Ferner kamen Berichtspapieren von Bürgern von Chester und Montgomery Co. für Wiedererrichtung des \$300 Ausnahme-Gesetzes, ferner für das neue County Conewago u. die neuen Caunties Penn und Lawrence.

Auf Antrag wurden die Veränderungen zu der Readinger Eisenbahn-Bill aufgenommen u. bis zur Vertagung besprochen.

H a u s.—Auf Antrag wurde die Readinger Eisenbahnbill angenommen und nach einigen Erhebungen passirte dieselbe mit \$2 gegen 35 St. Nach Berichtigung einiger andern unbedeutenden Geschäfte vertagte sich das Haus.

Geheimnißvolles Verschwinden.—Ein an das Lancaster Postamt adressirter Brief wurde am 16ten Januar hier empfangen, mit der Ueberschrift „Newton Postamt, Wuskingum County, Ohio,“ aber ohne Angabe des Datums, in welchem gemeldet wird, daß ein Hock und eine Weste an dem Lifer der Jonathan Erik am Mittwoch Morgen gefunden worden seien, dessen Signer, wie man vermuthete, sich erkrankt habe. Aus einer Anzahl gerichtlicher Vorladungsbefehle, welche in seinem Taschenbuch gefunden wurden, erhellte es, daß sein Name A u d r e a s G e i s e l war, und daß er das Amt eines Constabls bekleidete. Der späteste gerichtliche Befehl unter den in dem Taschenbuch enthaltenen Papieren, war eine von J. Franklyn Deigan erlassene gegen Thomas Neal, zu Gunsten von John Charles, datire den 18. December 1849. Der Fremde war am Tage zuvor, ehe seine Kleider gefunden wurden, in Caleb James Wirths Haus eingekerkert, erfuhr sich nach Arbeit, u. nachdem er sein Nachbessen eingekerkert hatte, ging er zu Bette. Um ungefähr Witternacht machte er einen Angriff auf den ihm nämlichen Zimmer schlafenden Knecht, des Hrn. James, indem er ihn auf eine heftige Weise würgte. Es gelang endlich dem Knecht sich von ihm loszumachen und dieser drohte den Fremden zu erschießen. Mittlerweile war der Wirth mit einem Tische ins Zimmer eingetreten, der ihnen befehl ihren Streit einzustellen; als er aber die Besonderheiten des Streits erfuhr, befehl er dem Fremden, die Treppe hinunter zu gehen, u. forderte ihn dann auf, seine Zechen zu bezahlen und sein Haus zu verlassen. Der Fremde ging darauf an zu weinen und sagte er habe kein Geld; doch bezahlte er dem Wirth seine Zechen ehe er fortging und bezahlte sich um ungefähr ein Uhr des Nachts auf den Weg. Den folgenden Morgen wurden sein Hock und seine Weste gefunden. Aus allen diesen Umständen folgert man, daß der Fremde sich selbst umgebracht habe. Außer \$23 1/2 in Geld und vielen gerichtlichen Vorladungsbefehlen und Rechnungen, ihm wahrscheinlich als Constabel übergeben, wurde weiter nichts in seinen Taschen gefunden. Es konnte keine Spur von seinem Reichthum gefunden werden; der Wasserstrom, an dessen Ufer die Kleiderstücke gefunden wurden, war tief, trübe

und schnell. Der obige Brief wurde an das Lancaster Postamt geschrieben, in der Meinung, daß der Verschwindene Unverwundet hier habe, und man wünschte zu erfahren was aus ihm geworden ist, indem dort alles Weitere in Betreff seiner in Geheimniß eingehüllt sei.

Seit dem Empfang des obigen Briefs hat man ermittelt, (wie die hiesige „American Press und Republican“ vom vorigen Samstag berichtet,) daß And. Geisel vor ungefähr zehn Tagen von Willow Street, West-Lancaster Zugs, Lancaster County abgereist ist. Er war Constabel von jenem Township, welches Amt er seit mehreren Jahren bediente hatte; war aus Deutschland abürtig, und befand sich seit ungefähr zwölf Jahren in America. Ob er Unverwundet in dieser Gegend hat, ist noch nicht ermittelt. Man vermuthet, daß Geisel ungefähr 75 Thaler in Geld bei sich hatte, als er von Hause abging und daß er auf seinem Wege war nach dem Staat Indiana, um einen von Lancaster County ausgewanderten Bauer zu besuchen, der jetzt obnweit Indianapolis wohnt. Er hatte den Ruf eines antmüthigen und freundschaftlich gestimmten Mannes. Volkfr.

Schreckliches Dampfboot-Unglück.—15—20 Menschenleben verloren.—Schändliches Benchmen eines Dampfboot-Clerks.

Memphis, Tenn., 29. Januar.—Das Dampfbboot St. Joseph von New-Orleans floh am 23. in der Nähe von Napolen an der Mündung des Arkansas auf und brannte bis auf den Wasserspiegel nieder. Der St. Joseph hatte eine große Ladung und eine Anzahl Emigranten an Bord. 15 Personen wurden getödetet und 38 schrecklich verwundet, von denen viele seitdem starben. Zur Zeit der Explosion war das Dampfbboot Süd-Amerika nahe zur Hand. Capt. Baker von dem St. Joseph rief der Süd-Amerika zu, an das Wrack heranzukommen u. die Ueberlebenden aufzunehmen, da seine Zolle beschlagnahmt war, diejenige aufzusuchen, welche in den Fluß amorsen worden waren. Die Süd-Amerika tauchte das Wrack nach dem Ufer. Capt. Baker gelang es mit dem Beistande eines Theils seiner Mannschaft und einiger Passagiere, den eisernen Schrank vom Wrack zu bringen, welcher 13—14000 Thl. enthielt. Er nahm das Geld aus dem Schranke, zählte es und übergab es dem Clerk der Süd-Amerika zur Aufwahrung. Am nächsten Tage bat Capt. Baker den Clerk um das Geld, da er seine Mannschaft abzuführen wünschte. Der Clerk weigerte sich, mehr als 500 Thlr. auszugeben — indem er den Ueber-schuss für Actunassalder beanspruchte. Capt. Baker und sein Clerk hielten hier in der Absicht an, um den Clerk der Süd-Amerika gesetzlich zu zwingen, das Geld herauszugeben — Als die Fakten dieses Verfalls hier bekannt wurden, wurden unsere Bürger über das schändliche Benchmen des Clerks gerödetet, und erstliche Drohungen, das Boot zu demoliren, falls das Geld nicht herausgegeben würde, wurden ausgesprochen.

Baltimore, den 29. Jan.—New Orleans Blätter kamen heute pr. Post an. Das Delta sagt, daß der Thurm der Kathedrale, die jetzt vor dem Place d'Armes errichtet wird, am Samstag mit einem fürchterlichen Stöße zusammenstürzte. Man vermuthet, daß ein Mann in den Trümmer vergraben wurde.

Bedeutende Verurtheilung.—Am Montag Abend wurde der Uhren- und Juwelnenladen des Hrn. John Hall zu West-Chester, Pa., durch Diebe erbrochen und für mehrere hundert Dollars Werth Waaren gestohlen. Hr. Dr.

Alabama Capitulum verbräut.—Am 4. Januar, ungefähr um 2 Uhr Nachmittags, während die Gesehgebung im Capitolium von Alabama, in der Stadt Montgomery, in Sitzung war, entredete man Feuer in dem Dache desselben. Der Senat hatte sich eben vertagt, das Haus aber war noch in Sitzung und brach in der Verwirrung auf, ohne sich zu vertagen. Nichts blieb von dem schönen Gebäude übrig als die Mauern. Die Schriften, Bücher und Hausgeräthschaften wurden jedoch größtentheils gerettet. Wie das Feuer entstand, ist noch unbekannt. Eine Kirche ist der Gesehgebung angedoten, um ihre Sitzungen darin fortzusetzen.

St. Louis, 18. Jan.—Ein eigenthümlicher Fall von Heiligkeit ereignete sich vorgestern in Barnums City Hotel. Ein Unbekannter legte 5 Dollars auf den Tisch und sagte: Vor zehn Jahren blieb ich hier meine Zechenschuld und mit Einschluß der seit jener Zeit aufgelaufenen Interessen betrug die Summe 5 Dollars, die ich hiermit entrichte. Nach diesem Namen befragt, wogerte er sich, den selben anzugeben, und Hr. Barnum trug deshalb in sein Konto Buch unter der Rubrik Einnahmen: „Empfangen von einem ehrlichen Mann—5 Dollars.“ D. Erzb.

Kindertausch.—Baltimore, den 21. Januar.—Gestern wurde uns ein Umstand berichtet, welcher, obgleich von alaubwürdigen Personen verhärt, so sehr an das Wunderbare grenzt, daß wir es den geehrten Lesern überlassen, sich eine richtige Meinung davon zu bilden. Ein Ehepaar, welches in der Uferstadt wohnt, und in ziemlich dürftigen Verhältnissen lebt, erfreute sich seit 10 Monaten eines niedlichen Sprödklings, ihres Kindes. Dasselbe, der Erplind des jungen Paares, war der Gegenstand ihrer zärtlichen Liebe. Vergangene Woche nun hielt vor der Wohnung der Eltern eine Kusche, aus welcher ein ällicher Herr und eine junge Dame stiegen, und in das Haus traten. Die Dame bat die Mutter des Kindes auf eine sehr artige Weise um Entschuldigung, daß sie sich die Freiheit nehme, in ihr Haus zu kommen; sie habe jedoch gehört, daß sie in dürftigen Umständen sei, und habe ihren Dufel deshalb bezogen ihr allen möglichen Beistand zu leisten; — und hierbei, gleichsam um ihren Worten mehr Nachdruck zu geben, händigte sie der erstaunten Frau eine Banknote ein, und bedauerte, ihr für jetzt nicht mehr geben zu können. Darauf trat sie zur Wiege, bewunderte das hübsche Kind, nahm es heraus-

und bat die Mutter, es auf eine halbe Stunde mitzunehmen zu dürfen, um es ihrer Tante zu zeigen. Die durch das Geschenk, und durch das Lob der Dame bekehrte Mutter willigte nach einigem Zögern ein, in ihrer Ungelassenheit nicht ahnend, daß hinter der ungewöhnlichen Freundlichkeit der Fremden eine Tücke lauerte, wie sich nur zu bald herausstellte. Nach Verlauf der halben Stunde hielt der Wagen wirklich wieder vor der Thüre, eine Wagg sprang heraus, übergab der Mutter das schlafende Kind, und elste wieder fort. Die Mutter, um ihren schlummernden Liebling nicht zu werten, legte das Kind sorgfältig in die Wiege, und als sie nachher beim Erwachen dasselbe es liebend herausnehmen wollte, fand sie so Schrecken! — statt ihres Kindes ein Malattenkind in der Wiege. Man denke sich die Bestürzung der armen betrognen Mutter!

Poughkeepsie, N. Y., den 29. Januar. Ein Aufruhr ersten Charakters fand gestern Abend hier unter dem irländischen Theile unserer Bevölkerung statt. Das Militär wurde ausgerufen und 70 von den Aufrührern verhaftet. Mehrere Personen wurden bedeutend verlegt. Ein Mann, der geschossen wurde, wird wahrscheinlich nicht mit dem Leben davon kommen.

Die Freischulen Pennsylvaniens.—Die Berichte des Superintendenten der Freischulen dieses Staats erweisen folgenden Zustand des Schulwesens, Stadt und Co., Philadelphia nicht mit eingeschlossen: — Ganze Anzahl der Distrikte, 1370; Zeit des Öffnens der Schulen durchschnittlich, 4 Monate und 26 Tage; durchschnittlicher Lohn der männlichen Lehrer per Monat, \$17 47; der weiblichen, \$10 32; ganze Anzahl der Schüler, 393,252; durchschnittliche Anzahl in jedem Schulhaus, 43; durchschnittliche Kosten für den Unterricht eines jeden Schülers per Vierteljahr, \$1 42; Staatsverwilligung sämmtlicher angemeiner Distrikte, \$182,883; Loren erhoben von den angemeinen Distrikten \$396,932; Kosten der Schulhäuser, \$146,144; Ausgaben für Instructionen, Feuerung und andere Nothwendigkeiten, \$562,930.

St. Louis.—Eine alte Frau, Namens Montague, von Newport, Kentucky, stand am vorigen Dienstag Morgen plötzlich von ihrem Sitz auf, und erfuhr die gegenwärtigen Personen, gewisse Nachbarn zu holen, indem sie sagte, dieselben kommen und sie sterben sehen wollten. Die Nachbarn kamen; die Frau Montague wurde plötzlich von einer Krankheit befallen, zu Bett gebracht, und starb in der Gegenwart derer, für welche sie gesandt hatte.

Sägelmühle verbrannt.—In der Nacht des 22. Januar brannte die Dampf-Sägelmühle der Hrn. Ward und Greenwald in New-York, 1 1/2 Meilen von Portsville, bis auf den Grund nieder, sowie auch fünf bis sechs tausend Fuß gefügt Bauholz. Das Feuer brach um ungefähr Abends 11 Uhr aus, und entzündete wie man glaubt durch den Ofen welcher sich in einem Stubben auf der Mühle befand, und wo die Flammen zuerst entdeckt wurden. Der wirkliche Verlust wird nicht weniger als von 15—18000 Thlr. betragen. Keine Versicherung deckt den Verlust.

Wester-Chester.—Ein Fränkhaus im Besitz von Lewis Richards, Wirtzer, bei den Pennsylvania Wines, Schuykill County, brannte in der vorlehten Woche gänzlich nieder. Die Eltern waren von Hause abwesend und hatten einige kleine Kinder allein zurück gelassen, als das Feuer ausbrach. Ein Hausgeräth zum Belauf von \$250 wurde in Haus der Flammen, Nichts war verschert.

Unglück in den Minen.—Zwei Brüder deren Namen wir nicht erfahren konnten, erstickten durch sogenannte Sticlust, in den Minen des Hrn. Daniels nahe bei dieser Stadt am vorigen Samstag.

Die gefrändeten Diebe.—Baltimore, den 26. Januar.—Das ausgezehnte Grocery- und Produktenlager des Mr. David Whiteford, 375 West Baltimore Str., wurde in der Nacht des verflorrenen Dienstag erbrochen. Hr. Whiteford war so unscrupulös, die Dieben nicht mehr als zehn Cts. in der Kasse hinterlassen zu haben; darüber waren die gefrändeten Schnapphähne so entrüstet, daß sie folgende Worte auf eine Schiefertafel schrieben: O Ihr süßstinkenden Hundsböhne, Ihr jammert uns diesmal, aber wenn Ihr nicht bei unserm nächsten Besuche gehörig Geld für uns zurückläßt, so soll Euch der Teufel holen! Dieses Dokument gerechter Diebstahlsignation war unterzeichnet von Tad Shepherd, Dick Turpin, Anne Blue und Ekin Conn. Balt. Her.

Außerordentliche Kampfe ne.—Kapitän Rochefort kam kürzlich von London zu Dublin an, und berichtete, daß er auf seinem Wege einen mächtigen Wallfisch getroffen habe, der sich im Kampfe mit einem Schwertsfische und einem sogenannten Trester befand. Die fürchtbaren Schwimmen gewöhnlich in Gesellschaft und sollen eine gemeinsame Feindschaft gegen die Wallfische hegen. Kapitän Rochefort und seine Leute sahen dem Kampfe ungefähr drei Viertelstunden zu, mußten daß aber ihren Weg fortsetzen, ohne das Ende abwarten zu können. Daß der Wallfisch am Ende unterliegen würde, ließ kein Zweifel zu. Der Schwertsfisch stieß einmal, als sein Opfer sich in Todeskampfe auf die Seite warf, diesem seine fürchtbare Waffe in den Bauch. Der Trester setzte sich auf seinem Rücken fest und gab ihm fürchtbare Schläge, die in der Entfernung deutlich gehört wurden. Da der letztere im Wasser keine Gewalt hatte, seine Schläge zu führen, griff ihn der Schwertsfisch instinktmäßig von unten an, weshalb der Wallfisch oft bis zu einer merkwürdigen Höhe emporstieg, wo dann der andere Angreifer, der etwa 20 Fuß lang war, seine Schläge mit der ganzen Kraft seines langen Körpers ausschleuderte. Der Wallfisch muß fürchtbar gelitten haben, er stieß Blut und Wasser aus zu einer ungeheurn Höhe, und farbte die See auf eine bedeutende Strecke roth. Da das Schiff nur 200 Yards vom Kampflage entfernt war, so konnte die Mannschaft auf dem